

Jagdhaus Rominten , ein Dorf in der Rominter Heide

Von Heinz und Inge Irene Gutt geb. Hufenbach

Versuch einer Ortsbeschreibung des Dorfes "Jagdhaus Rominten" östlich der Rominte , aber mit dem Trakehner – Hof , der Försterei Westphal , und der Försterei Neureuter , dem Gedenkstein Prinz Friedrich Carl und der Hirschbrücke in der Zeit von etwa 1890 bis 1945. Das Jagdschloß und die Hubertuskapelle ist in vielen Abhandlungen beschrieben worden, daher haben wir darauf verzichtet, außer sie sind auf Bildern usw. zu sehen und zum besseren Verständnis von uns erwähnt.

Beginnen möchten wir mit einem der ältesten Aufnahmen von dem Dorf, damals noch Theerbude genannt, (Abb.1) das im Hintergrund noch das Dorf im alten Stil zeigt. Erst später sind die alten Häuser abgetragen worden und durch Häuser im " Norweger-Stil " ersetzt worden.



Das Dorf im Hintergrund. Das untere Haus (weißer Giebel) im Hintergrund ist die Försterei Theerbude.

(Abb.1 Das Dorf Theerbude mit dem Jagdschloß etwa 1896)

Die nächsten Bilder zeigen die Hirschbrücke von etwa 1905 bis zum Jahre 2010



(Abb.2 Die Romintebrücke etwa 1906)



(Abb.3 Die Hirschbücke etwa 1920 ?)

Auf der Abb.2 ist die Hirschbrücke noch mit dem unbefestigtem Fahrweg, erkennbar an den Rads Spuren, zu sehen. Im Hintergrund steht noch das alte Forsthaus. Auf der 3. Abb ist schon der Fahrweg mit Kopfsteinpflaster befestigt.



(Abb.4 eine der ersten Farbaufnahmen)



(Abb.5 Die Hirschbrücke bei unserem Besuch 2011)

Abb.4 zeigt eine der ersten Aufnahmen in Farbe mit dem Posterholungsheim im Hintergrund. Ob diese Postkarte nachcoloriert wurde ist natürlich nicht bekannt. Bei unserem Besuch im Jahre 2011 sah die Brücke schon sehr lädiert aus. Am linken Geländer sind einige helle Segmente zu erkennen. Diese sollen durch einen russischen Offizier erneuert worden sein. Abb.5
Damit endet das Kapitel über die Hirschbrücke und wir wenden uns nun dem Gedenkstein für Prinz Friedrich Carl zu, der nur wenige Meter von der Brücke aufgerichtet wurde.



(Abb.6 Die Aufstellung des Gedenksteines)



(Abb. 7 Der Gedenkstein 2011)

Nachdem im Jahre 1907 die Försterei Theerbude abgerissen war, wurde an gleicher Stelle ein Gedenkstein errichtet mit der Inschrift :

Hier stand die Försterei
Theerbude in welcher dieser
edle Waidmann wohnte
wenn er zur Pürsche
in Rominten weilte
1869 – 1884

Auch ein sehr altes Bild Abb.6 ist von der Aufstellung des Gedenksteins zu sehen, wo noch die Gerätschaften der Bauhandwerker stehen. Auf dem anderen Bild ist der Mann unserer Enkeltochter mit unserem damaligen Begleiter, dem leider viel zu früh verstorbenen Sergej Serebrjakow, bei der Besichtigung des Steines im Jahre 2011 zu sehen.

Gedanklich wenden wir unseren Blick jetzt Richtung Osten über die Hirschbrücke. Geradeaus, nach etwa 50 m Metern, sehen wir das große Areal des Hotels mit seinen Nebengebäuden. Dieses Hotel wechselte mindestens einmal den Namen von "Kaiser-Hotel", vielleicht nach der Abdankung des Kaisers, in "Zum Hirschen". Auf den nachfolgenden Postkarten (Abb. 8) ist die geänderte Straßenführung zu erkennen. Auf den älteren Karten ist die Form der Einmündung des Bauernweges in die Dorfstraße in Form eines „ T “, (Abb.3), bei den neueren Karten eher in Form eines „ Y “ gestaltet. Scheinbar hat der Besitzer des Hotel das dadurch gewonnene Gelände in Form eines Dreiecks gekauft oder gepachtet. Auf Ansichtskarten des Hotels ist dort jedenfalls ein Sommergarten zu sehen. Bei genauerem hinsehen ist sogar ein Maschendrahtzaun zu erkennen, der daß neu gestaltete Grundstück umgibt.



(Abb.8 Blick zum Hotel über die Brücke)



(Abb.9 Hotel Schebsdat mit Sommergarten)

Genau so wie die Straßenführung sich geändert hat, hat sich auch die Form der Gebäude des Hotels Schebsdat geändert. Zwei Besitzer / Pächter sind durch die Postkarten uns bekannt geworden. Auf den ersten war es Otto Schebsdat, später dann als Pächterin des Anwesens Grete Schebsdat. Auch die Umbauten auf dem Hof in südöstlicher Richtung sind durch die Fotos dokumentiert. So änderte sich der Standort der Tankstelle (Zapfsäule), wie auch der Eingang zu dem damals so genannten Kolonialwarenladen.



(Abb. 10 Das Hotel mit der Dorfstraße vorm Haus)



(Abb.11 Hotel mit Sommergarten davor)

Nach dieser kurzen Beschreibung des Hotels " Zum Hirschen " von Schebsdat gehen wir weiter in südöstlicher auf der Dorfstraße entlang. Auf der linken Seite, am Rande des Hofes von Schebsdat soll das Feuerwehrhaus gestanden haben. Leider liegen uns von diesem Gebäude keine Fotos und auch keine Berichte über eine Freiwillige - oder Pflichtfeuerwehr in dem Dorf Rominten vor.

Dann nähern wir uns dem zum meist fotografierten Gebäude , hinter Jagdschloß und Hubertuskapelle, im Dorf. Es ist das Postamt // Posterholungsheim auf der rechten Seite des Weges. Das Grundstück reichte von der Dorfstraße bis zur Rominte, es war mal von einer Hecke umgeben, aber auch mit einem Holz - Staketenzaun oder einfachen Maschendraht eingefriedet.



(Abb. 12 Posterholungsheim // Postamt)



(Abb.13 Posterholungsheim mit Holzzaun)



(Abb. 14 Posterholungsheim mit Anbau)



(Abb.15 Wiesen hinter dem Posterholungsheim)

Die Abb. 12 zeigt uns das Posterholungsheim auf einer der älteren Aufnahmen, am vorderen linken Bildrand ist ein Wegweiser zu sehen der in Richtung Hirsch - brücke zeigt. An etwa der gleichen Stelle ist auf der Abb.14 ein Bushaltestellen - schild zu sehen, des weiteren ist der neue Anbau zu sehen, der wahrscheinlich als Speiseraum und / oder als Aufenthaltsraum genutzt wurde. Auf der Abb. 13 ist der sehr schöne Holz – Staketen – Zaun zusehen, der daß ganze Grundstück umgab. Auch ein Schild "Postamt " ist am Eingang zu erkennen. Das besondere aber auf diesem Foto ist die gehißte Flagge des Kaisers. Vermutungen lassen den Schluß zu, das dann der Kaiser oder die Kaiserin im Ort weilte. Auf der Abb.15 sieht man die Wiesen an der Rominte die als Bleichwiesen genutzt wurde.

Ein kleines Stück des Weges weiter befand sich auf der linken Seite das Anwesen des Malermeisters Otto Kraatz. Leider sind uns Fotos vom Haus nicht bekannt. Auf einigen Fotos, z.B.: Abb. 12 + 13 , ist das Dach von Wirtschafts- gebäuden zu erkennen. Am linken Bildrand etwa in der Mitte. Auch auf der Feder - Zeichnung vom Januar 1945 ist das Gebäude, eventuell Werkstatt oder Lager, des Malers zu erkennen.

Auf der Dorfstrasse weiter gehend, kommen wir zu einer Abzweigung, an der der Große Warteweg nach links abbiegt. Wenn man den Weg ein kleines Stück folgt, sollen dort Waldarbeiter – Häuser gestanden haben. Leider haben wir auf keiner Karte, Luftaufnahme oder Foto etwas davon entdecken können.

Das Eckgrundstück Großer Warteweg / Dorfstraße ist mit dem Kinderheim, ein großes Mehrfamilienhaus und 2 großen Stallungen bebaut. Desweiteren sind noch mehrere kleinere Gebäude vorhanden, deren Nutzung nicht mehr nachvollzogen werden kann. Die vier Hauptgebäude sind in der Form eines Rechteckes angeordnet. Das Kinderheim war in etwa parallel zur Dorfstraße, das Mehrfamilienhaus parallel zum Gr. Warteweg errichtet. Die Stallungen bildeten die anderen Seiten des Rechteckes.



Abb.16 Das Kinderheim und das Mehrfamilienhaus



Zum Abschnitt Schebsdat und geänderten Straßenverlauf

Auf dem Luftbild 1915 ist die Straßenführung nach der Hirschbrücke in Form eines " T " zu erkennen, auf der Abb.16 sieht man daß die Straße sich gleich hinter der Brücke gabelt.)

In dem Mehrfamilienhaus ist meine Frau, Inge Irene, geb. Hufenbach geboren. Aus diesem Grunde möchte ich mich mit diesem Gebäudekomplex etwas näher befassen. Die beiden Wohnhäuser haben beide in etwa die gleiche Form und vom Grundriss sehen sie aus wie ein sogenanntes " Doppel-T ". Zwischen dem Gr. Warteweg und dem Haus befindet sich der Blumen – und Gemüsegarten der Familien, zwischen Kinderheim und Dorfstraße war auch ein Garten. Alle Eingänge befanden sich auf der Hofseite, der Hof selbst hatte eine Einfahrt auf der Spitze Ecke Dorfstraße und Gr. Warteweg und ca. 100 m weiter vom Gr. Warteweg. Hinter den Stallungen (Abb.16 ganz unten der helle Streifen ?) hat sich der sogenannte Poggenteich befunden, den wir auf keinen weiteren Foto gesehen haben.



(Abb. 18 Das Kinderheim von der Dorfstraße)



(Abb. 19 Wohnhaus vom Gr. Warteweg)

Leider sind uns sämtliche Personen auf den beiden Bildern bisher nicht bekannt

Bei den beiden Häusern sind einige kleine Unterschiede, an denen man genau erkennen kann, um welches Haus es sich handelt. Der linke Gebäudeteil des Kinderheimes, von der Dorfstraße aus gesehen (Abb.18), hat unten und auch im Giebel 4 Fenster, der rechte Teil 3 Fenster. Bei dem Wohnhaus sind in beiden Gebäudeteilen an der linken und rechten Seite jeweils 3 Fenster. Dadurch ist auch das Gebäudeteil links höher und breiter beim Kinderheim, wodurch ein Absatz am Dachfirst zu erkennen ist. Beim Wohnhaus ist der Dachfirst bei allen Gebäudeteilen gleich hoch. Auf der Abb.16 und 21 ist der Höhenunterschied bzw die gleiche Dachhöhe sehr gut zu erkennen.



(Abb.20 Das Kinderheim von der Hofseite)



(Abb. 21 Das Kinderheim von der Dorfstraße)

Das Kinderheim an der Dorfstraße soll auch die Jugendherberge in späteren Jahren gewesen sein. Die verschiedenen Quellen haben auch genauso verschiedene Meinungen. Die einen sagen die Jugendherberge wäre mit auf dem Trakehner Hof gewesen, auf einer Bildunterschrift habe ich gelesen das die Herberge in der Schule untergebracht war. Auf der Abb.20 ist am linken unteren Bildrand eine alte Schwengelpumpe zu sehen, die die Bewohner des Hofes mit Trinkwasser versorgt hat. Bei den kleineren Gebäuden auf dem Hof wird es sich um Kleinviehställe, Holzschuppen und Remisen für allerlei Ackergeräte gehandelt haben. Der Hof war in den wichtigsten Bereichen mit Kopfsteinpflaster befestigt, dass wir bei unserem Besuch im Jahre 2011 immer noch fast unbeschädigt vorgefunden haben.



(Abb.22 Dorfstraße aus südöstlicher Richtung)



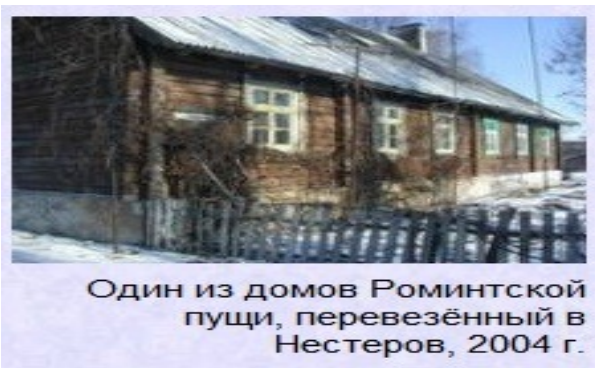
(Abb.23 Dorfstraße, gleiche Richtung)

Nachdem wir den Hof des Kinderheimes verlassen haben wenden wir uns auf der Dorfstraße nach links in Richtung Szittkehmen. Als erstes kommen wir zu dem Anwesen von Marold. Die Abb. 22 + 23 sind aus Richtung Szittkehmen gesehen. Abb.22 zeigt ein Gebäude von Marold genau in Verlängerung der Dorfstraße. Das ist das einzige uns bekannte Foto von Marolds Anwesen, außer der Luftaufnahme

von 1915. Dann geht es weiter in Richtung Südost. Als nächstes sehen wir auf der linken Seite das alte Schulgebäude mit Lehrerwohnung, (Abb.23)dahinter dann gleich das Neue . Wann die Schule erweitert wurde ist uns leider nicht bekannt. Im Adressbuch von 1939 steht keine weitere Person mit Beruf Lehrer / in, also ist wahrscheinlich der alleinige Lehrer Ludwig Schieber gewesen († 23.02.1967). Gleichzeitig war Herr Schieber auch der Bürgermeister bis zur Flucht . Leider ist von diesem wunderschönen Ort keine Schul – Ortschronik mehr vorhanden. Dem Straßenverlauf weiter folgend kommen wir dann zu dem Bauernhof von Franz Tietz, der wie fast alle Gehöfte in Ostpreussen viereckig angelegt war. (Abb.22)



(Abb.24 Schule , im Hintergrund " Waldhaus "?)



(Abb.25 Das könnte das sogenannte "Waldhaus" sein)

Kurz vor dem Ortsausgang in Richtung Szittkehmen befindet sich auf der linken Seite noch die Försterei Rodenwald und direkt am Weg das "Waldhaus".(Abb.25) Auf der rechten Seite befindet sich der "Krakauer Hof" mit 2 Waldarbeiterhäusern. Den Weg weiter folgend kommen wir zum südöstlichen Tor, hinter dem sich gleich außerhalb der Eingatterung die Kaserne der Wachmannschaften der Luftwaffe befindet.



(Abb.26 Tor an der Szittkehmer Straße in R. Dorf)



(Abb.27 Blick in Richtung Szittkehmen)

Damit sind wir am südöstlichen Ende der Dorfstraße angelangt, die ab hier dann Szittkehmer // Wehrkirchener Straße heißt, von der auch bald die Nassawener links abzweigt. An dieser Stelle drehen wir wieder um und gehen die Dorfstraße wieder zurück. Wir erblicken auf der linken Seite, Richtung Westen, die Rominte in ihrem Flußbett. Auch die Badestelle an der Rominte können wir sehen. An der Schule vorbei kommen wir dann wieder in den Ortskern, die Hirschbrücke als Mittelpunkt des Dorfes " Jagdhaus Rominten ". Von der Brücke aus gehen wir nun links am Hotel vorbei und folgen der Dorfstraße in nordwestlicher Richtung.

Das erste Anwesen hinter dem " Hotelkomplex " ist der sogenannte Schmiedehof, bestehend aus einem Wohnhaus und dem " Altenheim ".



(Abb.28 Wohnhaus auf dem "Schmiedehof)

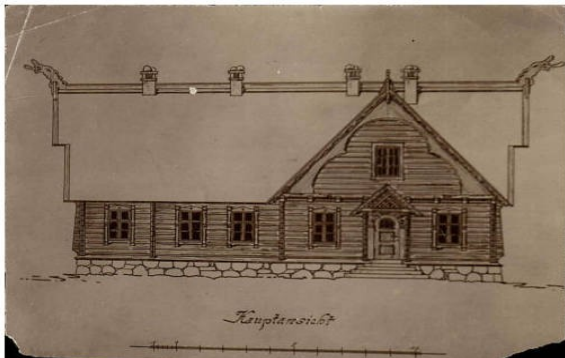
Leider ziemlich unscharf

Vom "Altenheim" haben wir leider kein Foto das man eindeutig zuordnen könnte

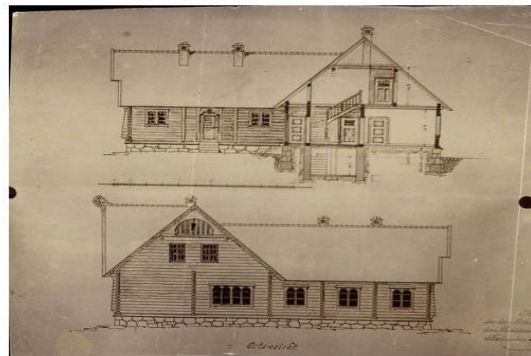


(Abb.29 Luftbild von der Ortsmitte)

Der Dorfstraße folgend kommen wir zum Gendarmeriegebäude, in dem der Polizist Ernst Kaminski († 07.08.1969) seinen Dienst versah. Auch von diesem Haus haben wir kein Foto das man eindeutig zuordnen kann, aber Bauzeichnungen.



(Abb. 30 Gendarmeriegebäude Hauptansicht)



(Abb.31 Gendarmeriegebäude Seitenansicht)

Nach einer kurzen Wegstrecke kommen wir zum Beamtenerholungsheim, eben - falls auf der rechten Wegesseite liegend.



(Abb.32 Beamtenerholungsheim)



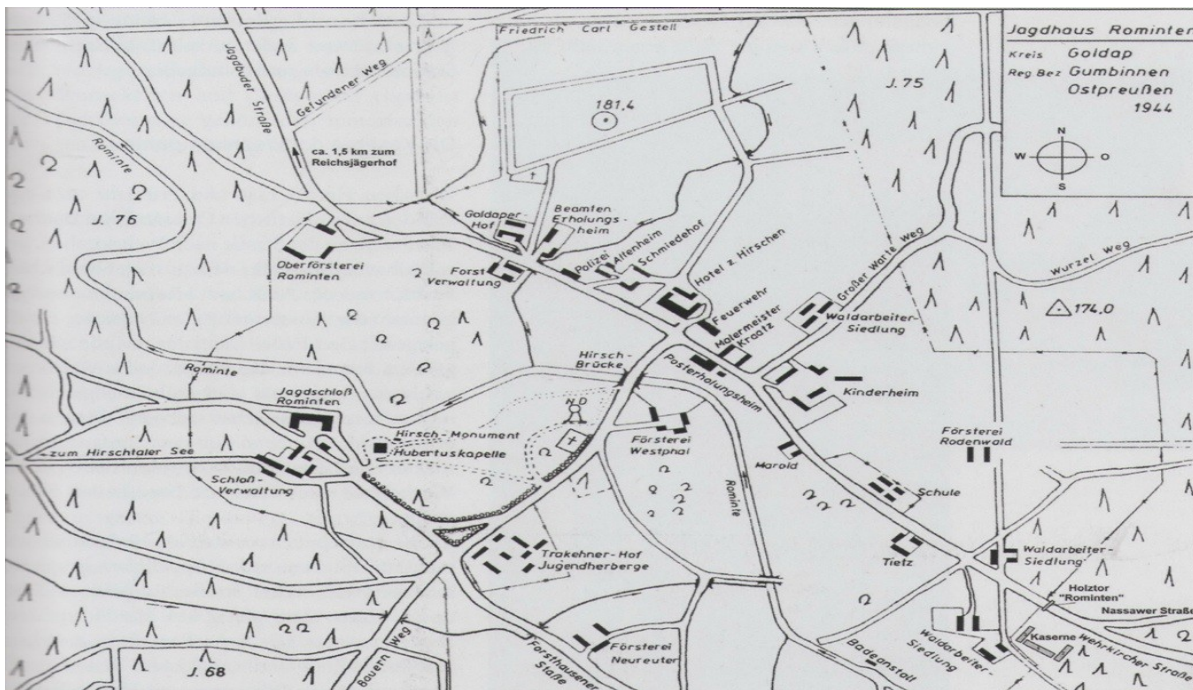
(Abb.33 Beamtenerholungsheim, im Hintergrund

Gebäude des " Goldaper Hofes ")

Das linke Bild (Abb.32) zeigt das Haus im gerade errichteten Zustand. Der quer zum Vordergrund verlaufende Weg führt zum später angelegten Friedhof in nördlicher Richtung.



Direkt hinter dem Beamtenerholungsheim liegt auf der gleichen Straßenseite der " Goldaper Hof " . Die Abb.34 + 35 zeigt die Gebäude zu verschiedenen Jahreszeiten, auch sind die Aufnahmen in einem größeren zeitlichen Abstand aufgenommen worden. Nach der Höhe der Birken und der Dicke der Stämme liegen bestimmt mehrere Jahren zwischen den Aufnahmen. Auch auf der Luftaufnahme Abb.29 ist der " Goldaper Hof " am oberen Bildrand zu erkennen.



(Abb. 36 Ortsplan von dem Dorf " Jagdhaus Rominten " im Kreis Goldap)

Gegenüberliegend war der Hof der Forstverwaltung, leider haben wir keine Fotos, die man zweifelsfrei zuordnen kann.

Im weiteren Verlauf der Straße gelangen wir, auch auf der linken Seite liegend, zur Oberförsterei Rominten.



(Abb. 37 Die Oberförsterei Rominten)



(Abb. 38 Oberförsterei als Luftbild)

Wenn man der Jagdbuder Straße weiter folgen würde, gelangt man nach ein paar Kilometern zum Reichsjägerhof. Auch über dieses Gebäude gibt es schon sehr viele Abhandlungen, darum verzichten wir in unserem kleinen Bericht darauf. Langsam schlendern wir den gleichen Weg, die Dorfstraße, wieder bis zur Hirschbrücke zurück. Dort gehen wir den sogenannten Bauernweg in Richtung Hirschtal. Schon nach wenigen Metern zweigt ein Weg links ab zur Försterei Westphal ab.



(Abb.39 Försterei Westphal u.l. Hirschbrücke m.r.)



(Abb. 40 Auf dem Ortsplan)

Auch von der Försterei Westphal haben wir keine Bilder die man eindeutig zuweisen kann. Den weiteren Verlauf des Weges folgend, kommen wir dann zum " Trakehner-Hof"



(Abb. 41 Trakehnerhof ??)

Bei diesem Bild, Abb. 41 könnte es sich um den " Trakehner Hof " handeln, genau bestimmen können wir es aber nicht. Zwischen den beiden Gebäuden steht eine Fahnenstange, normaler Weise nur vor "Öffentlichen Gebäude". Dann müßte es sich um die Schule handeln, dafür fehlen aber am vorderen Haus die 4 Fenster.

Von der Försterei Neureuter haben wir keine Fotos der Gebäude, selbst auf Luftaufnahmen haben wir die Gebäude nicht entdeckt.

Dieser kleine Bericht ist der Versuch, das Dorf "Jagdhaus Rominten " in unseren Gedanken noch einmal zu durchwandern, und uns an der Schönheit der Natur der Rominter Heide zu erfreuen .

Einige der gezeigten Bilder stammen aus russischen Internet-Portalen, die Rechte an den Fotos sind mir NICHT bekannt. Darum ist dieser Bericht nur für private Zwecke, und nicht zur Veröffentlichung bestimmt.



(Abb. 42 unbekanntes Gebäude)



(Abb. 43 Gebäude von Malermeister Otto Kraatz)

Die Abb. 42 zeigt ein uns unbekanntes Gebäude. Wer kann helfen ??

Der Ort " Jagdhaus Rominten " hatte zuletzt etwas mehr als 300 Einwohner, dennoch haben wir 2 Fotos mit Wegweiser **Jagdh. Rominten 22 Km** entdeckt
Diese Schilder haben in der Kreisstadt Goldap gestanden !!



(Abb. 44 Wegweiser auf dem Bahnhofsvorplatz Goldap)



(Abb.44 A Wegweiser an der Gumbinner Straße)

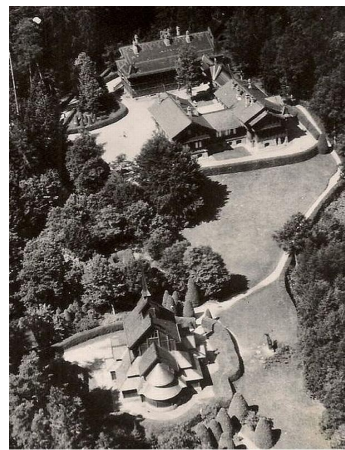
Dieser Bericht ist meiner Frau gewidmet, die in diesem schönen Ort geboren, in der Hubertuskapelle getauft worden ist und die ersten 5 Jahre ihrer Kindheit hier verbringen durfte.



(Abb.45 Hubertuskapelle)



(Abb.46 Einladung zur Einweihung)

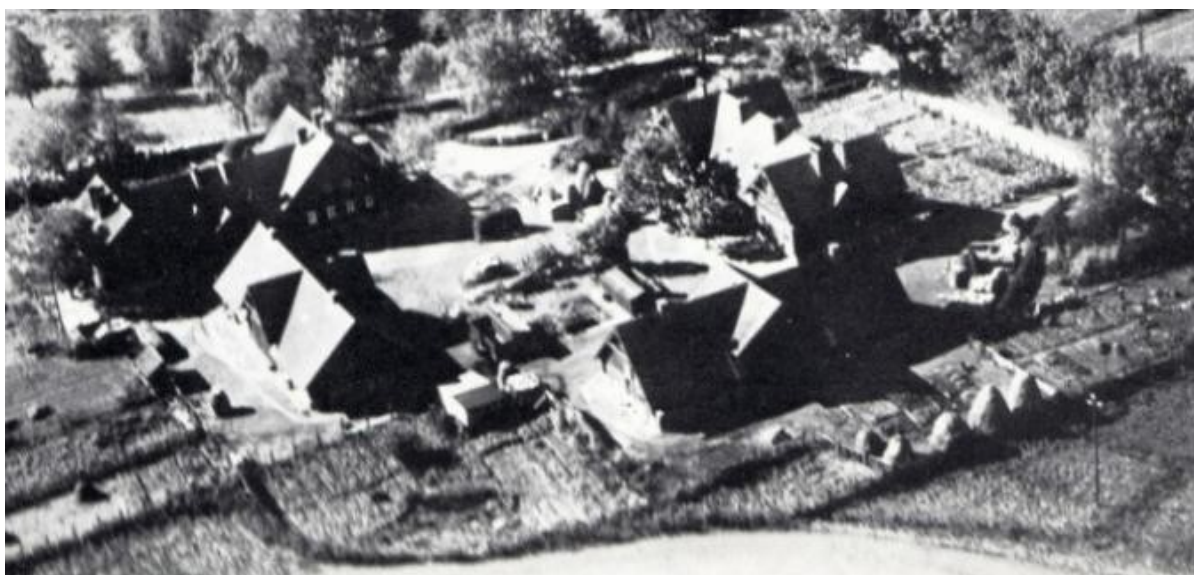


(Abb.47 Schloß und Kapelle)

((**Danke für deine Geduld , Dein Heinz**))



(Abb.48 Gebäude unten rechts Kinderheim // Mehrfamilienhaus links)



(Abb. 49 Gebäude oben links Kinderheim // Mehrfamilienhaus rechts)



(Abb.50 Blick auf das Kinderheim)



(Abb.51 Blick auf das Mehrfamilienwohnhaus ???)

Wenn die Abb.51 das Wohnhaus auf dem " Kinderheimhof " zeigt, um welches Gebäude handelt es sich dann auf dem rechten Bildrand ?? Oder gab es in JH Rominten noch ein vollkommen identisches Haus auf einem anderen Hof ??



Mit dieser Aufnahme von der Hubertus - Kapelle soll der kleine Bericht wirklich enden . Man könnte noch so viele schöne Bilder von der Rominter Heide anfügen !!

Am 20. April 1939 bin ich, Inge Irene Hufenbach, in dem Dorf Jagdhaus Rominten im Landkreis Goldap geboren. Wie vielen bekannt sein dürfte, hat das Dorf im Laufe der Geschichte des öfteren seinen Namen gewechselt, bzw. wechseln müssen. Über Theerbude, Kaiserlich Rominten, Rominten, Jagdhaus Rominten und wieder Rominten änderten sich die Namen.



Abbildung 1: Das Dorf Jagdhaus Rominten mit dem kaiserlichen Jagdschloß

Eine der ältesten Aufnahmen dürfte Abb.1 sein. Es zeigt das Ortsbild noch mit den später abgerissenen Häusern, die durch Neubauten im „Norweger-Stil“ ersetzt wurden. Der Kaiserinnenflügel und der Verbindungsgang zwischen den Gebäudeteilen fehlt noch vollständig. Diese Aufnahme dürfte noch vor 1898 entstanden sein.



Abbildung 2: Mein Geburtshaus am Gr. Warter Weg

Das Haus auf der Abb.2 scheint noch in einem sehr neuen Zustand zu sein, darum wird die Aufnahme etwa 1910 entstanden sein. Die Jungen auf der Fotografie sind uns leider namentlich nicht bekannt. Dies ist die Ansicht vom Garten, der zwischen Haus und Gr. Warter Weg war. Das Schlafzimmer meiner Eltern war im dem Mittelteil des Gebäudes in der rechten Hälfte. Hinter dem 4.Fenster von unten rechts bin ich geboren.

In diesem Haus wohnten damals die Familien Becker und Radischat im vorderen Teil wobei oben noch die Witwe, Frau Schameit, Zimmer hatte. Im mittleren Teil die Familien Hufenbach und Kallweit. Der hintere Teil wurde von den Familien Heldt und Szodruich bewohnt.



Abbildung 3: Kinderheim an der Dorstraße // Ecke Gr.Warter Weg

Das Gebäude des Kinderheimes und das Gebäude das wir bewohnten, unterschied sich durch einige Merkmale, die man auf den Fotos gut erkennen kann. So ist z.B. der linke Gebäudeteil breiter und höher als der Rechte des Kinderheimes, wie es auf Abb.3 zu erkennen ist. Auch sind auf der linken Seite vier, auf der Rechten aber nur drei Fenster zu erkennen.



Auch auf der Luftaufnahme sieht man die Größenunterschiede am Kinderheim.

Die obere Luftaufnahme entstand im Sommer etwa zwischen 1935 und 1944, da auf dem Hof schon Bäume zu sehen sind, die fast Haushöhe erreicht haben während auf der Luftaufnahme von 1915 auf dem Hof keine Bäume zu erkennen sind. Auf der oberen Aufnahme kann man sehr viele Details erkennen, z.B. die Gärten der Familien zwischen Gr.Warter Weg und Wohnhaus, den Weg selbst, die Hirschbücke, sehr verdeckt das Posterholungsheim und die Gebäude von Malermeister Graatz. Auch der Hof „Westphal“ und der „Trakehner Hof“ sind noch zu sehen. Der helle Bogen am unteren Bildrand und Stallung könnte der sogenannte Poggenteich sein.



Abbildung 4: Luftbild Dorf Rominten 15.Januar 1915 aus 1200 m Höhe

Auf der Abb.4 ist sehr gut der gesamte Gebäudekomplex des Kinderheimes mit Nachbarhaus und Stallungen sowie die Gebäude des Hotels „Zum Hirschen“, Schule, Schmiedehof, Altersheim, Beamtenerholungsheim und natürlich die Hirschbrücke zu erkennen.

Auf der Abb.5 ist die Hirschbrücke mit der Försterei Theerbude zu sehen, die Försterei war auf der Abb.4 bereits abgerissen. Die Postkarte (Abb.5) ist im Jahre 1907 abgestempelt worden. Die Hirschbrücke ist im Jahre 1905 erbaut worden, die Försterei 1907 abgebrochen worden. (lt.Auskunft Herr Dr. Gautschi).



Abbildung 5: Postkarte Grüß aus Rominten Romintebrücke

Die Hirschbrücke war ein beliebter Spielplatz von uns Dorfkinder, der uns von unseren Müttern natürlich strengstens verboten war. Man konnte doch den Kopf so schön durch die Rosetten im Geländer stecken und in die Rominte spucken.

Leider bin ich, die kleine Inge, Jg.39, noch nicht in die Schule zum Lehrer Schieber gegangen. Ich ging morgens mit den anderen Kindern bis zur Schule, wartete dort bei Spiel, Schreiben und Lesen üben, den Tornister meines großen Bruder hatte ich mit Schiefertafel und Pausenbrot dabei und bei Schulschluß ging ich mit den anderen Kindern wieder nach Hause.



Abbildung 6: Schulgebäude mit Lehrer und Schüler

An manchen Tagen durfte ich mit dem Postbus zu meiner Tante Marie und Oma nach Budweitschen (Elgrund) fahren. Immer rechtzeitig wartete ich voller Ungeduld auf den Bus, den ein Herr Schröder fuhr, an der Bushaltestelle gegenüber vom Posterholungsheim. Hier durfte ich meistens einige Tage bei der Oma verbringen, bis

es dann schweren Herzens wieder zurück nach Hause zu Mutti ging.



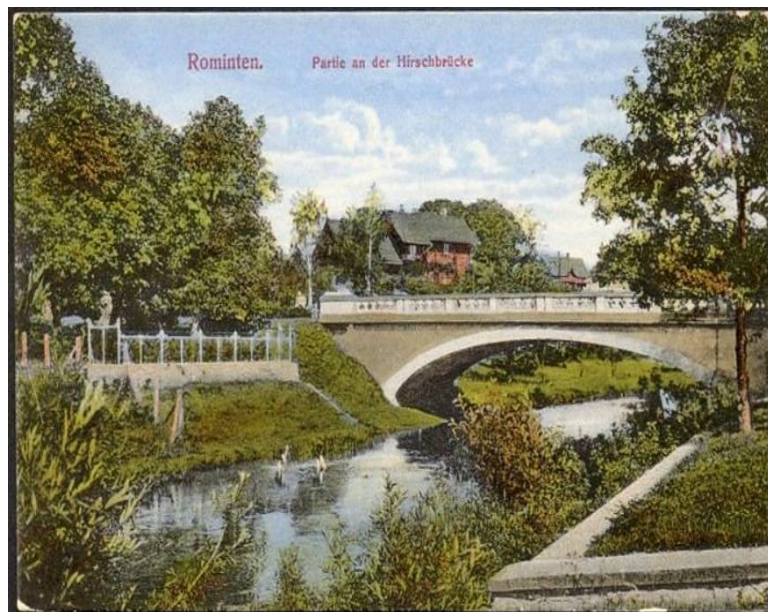
Abbildung 7: Posterholungsheim mit Bushaltestellenschild auf der anderen Straßenseite

So erlebte ich viele schöne unbeschwerte Tage in meinem Heimatdorf

Jagdhaus Rominten

bis im Oktober 1944 die Flucht und Vertreibung aus unserer Heimat begann.

Dies ist nur ein kleiner Bericht eines damals kleinen Mädchens, daß aber so viele Erinnerungen hat, von dem Leben in der Rominter Heide in Ostpreussen.



Durch Kriegseinwirkungen ist es in dem Dorf und am Jagdschloß des Kaisers zu keinen Schäden gekommen. Heute sind nur noch Ruinen der Kellerfundamente der Häuser und des Schlosses vorhanden. Einzig die Hirschbrücke ist als Solches noch zu erkennen, wobei die vier Hirsche nicht mehr vorhanden sind.



Abbildung 8: Das Dorf Jagdhaus Rominten im Januar 1945 von einem russischen Soldaten gezeichnet

Mit der Abb.8 soll mein kleiner Bericht enden. Inge Irene Gutt geb.Hufenbach

PS . : nach genau **70 Jahren und 2 Monaten** ist es mir und meinem Mann gelungen einen Spielkameraden aus „Jagdhaus Rominten“ wieder zu finden und mit ihm, Adolf „Bubi“ Heldt , zu telefonieren. Das Wiedersehen ist schon für dieses Jahr geplant.



Ingelein vor der Haustür in Jagdhaus Rominten. // Adolf Heldt mit unserem Hund Nixe, die Szodruh Kinder Georg, Werner und Irmgard und die kleine Inge Hufenbach .